Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 86 (1995)

Heft: 20

Vorwort: Kundendialog im Mittelpunkt = Priorité au dialogue avec les clients ; Notiert = Noté

Autor: Müller, Ulrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

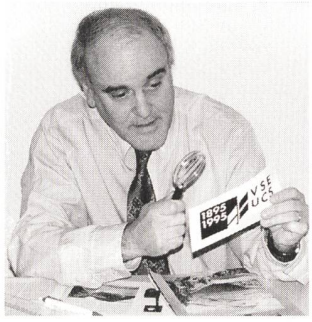
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kundendialog im Mittelpunkt

Die Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE) am 7. September in Montreux stand im Zeichen des sich wandelnden wirtschaftlichen und politischen Umfeldes und der neuen Branchenpolitik des VSE. In seinen Gedanken über die Zukunft der Schweiz und der Branche forderte der Gastreferent, Jacques Pilet, die Vertreter der Elektrizitätswirtschaft auf, mit Entschlossenheit auf den Stromkunden einzugehen.

Als Mittel zur Steigerung der Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft wird heute mehr Markt und Wettbewerb auch bei den überwiegend staatlichen Infrastrukturleistungen gefordert. Die energie- und umweltpolitische Diskussion ist heute von wirtschaftlichen Forderungen überlagert. Im insgesamt komplexer gewordenen Umfeld müsse der Dialog mit dem Kunden verstärkt im Zentrum des Handelns der Elektrizitätsunternehmungen stehen, sagte VSE-Präsident Kurt Küffer in seiner Ansprache.
Kernstück der neuen Branchenpolitik ist die Neuausrichtung auf den Kunden und der Wille, aktiver an der politischen Arbeit teilzunehmen. Im Dialog soll versucht werden, flexibel auf die Kundenbedürfnisse einzugehen.

Die Schweizer Elektrizitätswirtschaft will sich Verbesserungsmöglichkeiten durch den Markt nicht verschliessen. Aus heutiger Sicht scheint aber eine kurzfristige Öffnung des Elektrizitätsmarktes innerhalb der Schweiz kaum zweckmässig. Die heutigen Bedingungen (z.B. lange Abschreibungszeiten, staatlich fixierte Abgaben) lassen sich nur schwerlich an die Marktverhältnisse anpassen. Die Grundvoraussetzung für eine wettbewerbsfähige Stromversorgung und eine Öffnung des Strommarktes gegenüber dem Ausland ist ein drastischer Abbau staatlicher Vorschriften und Abgaben in unserem Land. Diese müssen vermehrt international harmonisiert werden. Die Entwicklung in der EU ist sorgfältig zu verfolgen, und ihre Schritte sind abzuwarten, bevor in der Schweiz Weichen gestellt oder gar konkrete Massnahmen zur Marktöffnung getroffen werden.



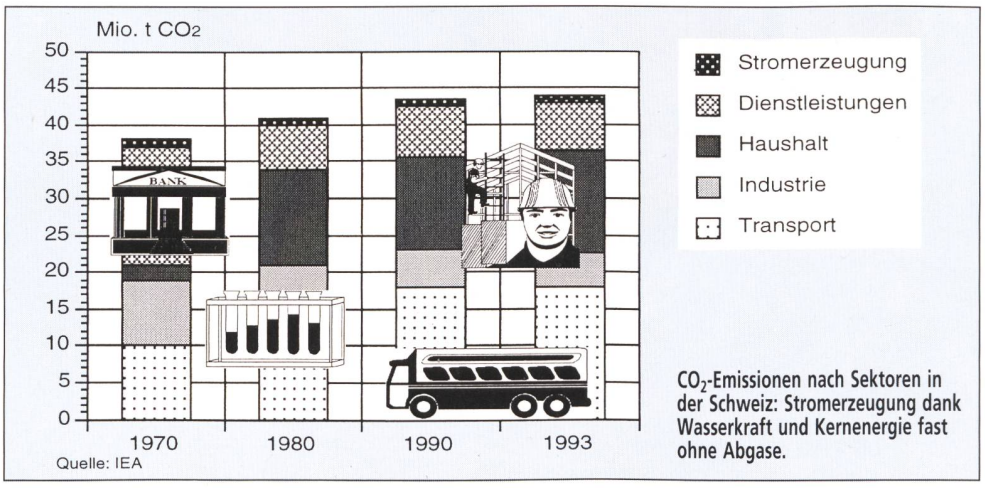
Ulrich Müller, Redaktor VSE

Der Chefredaktor des «Nouveau Quotidien», Jacques Pilet, zweifelte an der Tauglichkeit des Mittels einer radikalen Öffnung des Elektrizitätsmarktes. Die uneingeschränkte Einführung von Konkurrenz sei beim speziellen Produkt Strom kaum sinnvoll. Zur Erlangung der Wettbewerbsfähigkeit innerhalb Europas müsse die Elektrizitätswirtschaft ihre Kosten durch Rationalisierungsmassnahmen senken und ihre Produktivität steigern. Die nach seiner Ansicht nötigen Reformen in der Elektrizitätswirtschaft seien von innen heraus vorzunehmen, bevor diese von aussen diktiert würden, meinte Pilet abschliessend.

Notiert/Noté

Schweiz: geringste CO_2-Intensitität

(iea/m) Die Internationale Energie-Agentur (IEA, eine Organisation der OECD) bescheinigt der Schweizer Wirtschaft in ihrem neuesten Jahresbericht (1994) die kleinste CO_2-Intensität aller ihrer Mitgliedländer. Dies sind gerade noch 0,19 t CO_2 je 1000 US$ Brutto-Inlandprodukt. Zum Vergleich: in Deutschland liegt der entsprechende Wert bei 0,52, in den USA bei 0,88 und in Griechenland bei 1,08. Auch für die Zukunft haben die Schweizer «die Nase vorn». Bis zum Jahr 2000 wird es der Schweiz voraussichtlich als einziges Industrieland gelingen, seine energieproduktionsbezogenen CO_2-Werte zu verringern, und zwar um 5%. Einer der Gründe für die guten Emissionswerte hierzulande ist der geringe CO_2-Anteil bei der Stromerzeugung (2%), während im IEA-Länderdurchschnitt 34% erreicht werden.



CO_2-Emissionen nach Sektoren in der Schweiz: Stromerzeugung dank Wasserkraft und Kernenergie fast ohne Abgase.

Priorité au dialogue avec les clients

L'Assemblée générale de l'Union des centrales suisses d'électricité s'est tenue le 7 septembre 1995 à Montreux. Elle s'est préoccupée de l'environnement économique et politique en pleine mutation et de la nouvelle politique de la branche. Dans ses réflexions sur l'avenir de la Suisse et de la branche, Monsieur Jacques Pilet, orateur du jour, a invité les représentants de l'économie électrique à aller sans hésitation à la rencontre de leurs clients.

L'élargissement du marché et de la concurrence est, de nos jours, également exigé pour les prestations d'infrastructure fournies jusqu'à présent principalement par les pouvoirs publics, et ce en tant que moyen d'augmenter la compétitivité de l'économie. La discussion de politique énergétique et écologique a fait place à des exigences économiques. La situation étant devenue plus complexe, une plus grande importance doit être accordée au dialogue avec les clients, a souligné M. Kurt Küffer, président de l'UCS.
La nouvelle politique de la branche vise plus particulièrement à accorder la priorité au client et à collaborer encore plus activement au travail politique. La branche veut, par le dialogue, répondre de manière adaptée aux besoins de ses clients.

L'économie électrique suisse ne veut pas se fermer aux possibilités offertes par le marché. Une ouverture du marché de l'électricité à courte échéance ne paraît toutefois guère raisonnable en Suisse. La situation actuelle (p.ex. longues périodes d'amortissement, taxes imposées par l'Etat) ne pourrait que difficilement être adaptée aux conditions de marché. Un approvisionnement en électricité compétitif et l'ouverture du marché de l'électricité vis-à-vis de l'étranger réclament une réduction radicale des prescriptions législatives contraignantes. Celles-ci doivent être harmonisées sur le plan international. Avant que la Suisse fasse ses choix ou qu'elle prenne des mesures concrètes pour l'ouverture du marché, elle se doit de suivre attentivement l'évolution au sein de l'UE.

Jacques Pilet, rédacteur en chef du journal «Le Nouveau Quotidien», met en doute l'efficacité d'une ouverture radicale du marché de l'électricité. L'introduction d'une concurrence illimitée n'est guère raisonnable notamment en ce qui concerne le produit qu'est l'électricité. L'économie électrique ne peut être compétitive au sein de l'Europe que si elle diminue ses coûts moyennant des mesures de rationalisation et si elle augmente sa productivité. De plus, les pouvoirs publics avec leurs exigences financières, mais aussi les milieux écologistes avec leurs revendications renouvelées pour un renchérissement de l'énergie ont tout intérêt à maintenir la situation actuelle. Les réformes qu'il estime nécessaires dans l'économie électrique doivent être réalisées d'abord en son sein, avant qu'elles ne lui soient imposées de l'extérieur.

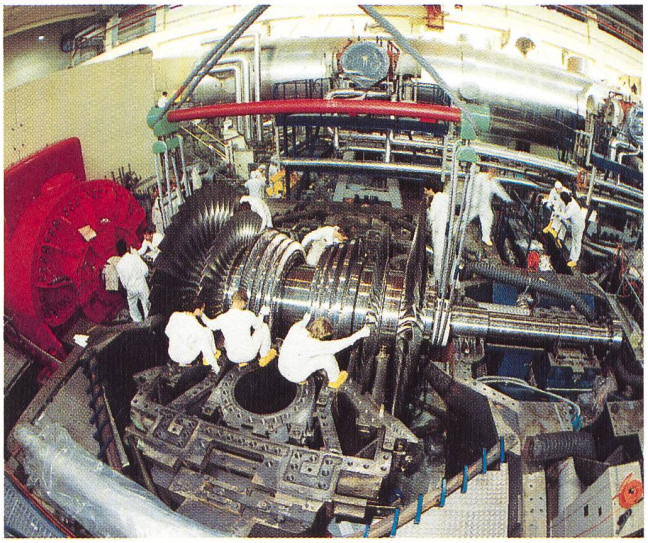
Ulrich Müller, rédacteur UCS

Kernkraftwerke: mehr Strom für 250 000 Haushalte

(vse) Seit Beginn des Aktionsprogrammes «Energie 2000» haben die schweizerischen Kernkraftwerke ihre Leistung insgesamt um rund 150 Megawatt erhöht. Die damit verbundene Mehrproduktion erlaubt die Deckung des Stromverbrauchs der Stadt Genf während eines ganzen Jahres. Dabei wurden rund 150 Millionen Franken investiert.

Ein Ziel von «Energie 2000» ist, bis zur Jahrtausendwende 10% mehr Strom aus den bestehenden Kernkraftwerken zu produzieren. Die Hälfte dieses Zieles konnte bei Halbzeit (seit dem 1.1.1991) erreicht werden. Der Zuwachs von 148 MW entfällt zu rund 55% auf nichtnukleare (bei den KKW Beznau I/II, teilweise Gösgen und Leibstadt) und zu 45% auf nukleare (beim KKW Mühleberg, teilweise Gösgen) Anlagenteile. Leistungserhöhungen werden im nichtnuklearen Bereich mit Wirkungsgradsteigerungen durch neue leistungsfähigere Anlagenteile (Turbinen, Generatoren) sowie im nuklearen Bereich durch den Einsatz moderner, verbesserter Brennelemente ohne Einbussen an Sicherheit erreicht. Die Leistungserhöhungen im Detail:

- *KKW Beznau* (Zuwachs 18 MW): Sowohl in Block I als auch in Block II wurden 1995 neue Hochdruckturbinen installiert. Damit soll eine Mehrleistung von je 9 MW pro Block, insgesamt also 18 MW, erreicht werden. Aus der angestrebten Wirkungsgradverbesserung resultiert für beide Blöcke eine elektrische Gesamtleistung von 718 MW netto.
- *KKW Mühleberg* (35 MW): Die elektrische Nettoleistung



Einbau des Rotors für eine Niederdruck-Dampfturbine im KKW Leibstadt.

MINI-LYNX paßt immer. Ein weiterer Fortschritt von Sylvania. Die neue Mini-Lynx Kompact–Fluoreszenzlampe besticht durch ihr gutes Design. Leichter, kompakter und ein blendender Beweis, daß Schönheit oft im Kleinen liegt. Dabei verbraucht diese kleine Lampe 80% weniger Energie, zündet sofort und brennt zehnmal länger als vergleichbare Glühlampen. Sie ist in 4 verschiedenen Leistungen erhältlich und damit eine brillante Ergänzung unserer Produktpalette.

Sylvania: Eine Quelle der Inspiration.

Sylvania Lighting AG. 4 Chemin des Léchères 1217 MEYRIN Tél. 022 /782 00 72 Fax 022 /782 07 42

Innovative Elektroindustrie

(p/m) Welches sind die innovativsten Firmen in Europa? Dies wollte die Unternehmensberatung Arthur D. Little (ADL) wissen und fragte dazu 300 Spitzenmanager an. Die daraus hervorgegangene «Bestenliste» wird gleich von fünf Unternehmen der Elektrobranche angeführt: ABB, Siemens, Philips, Ericsson und Nokia, gefolgt von Glaxo, Ciba, BMW, Bayer, Alcatel/Alsthom und Nestlé.

ABB
SIEMENS PHILIPS
ERICSSON NOKIA

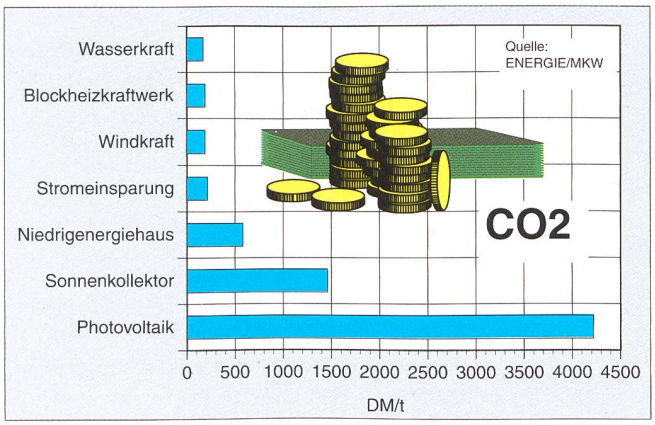
«Bestenliste»: fünf Unternehmen der Elektroindustrie zuoberst.

wurde 1993 im nuklearen Teil in zwei Etappen auf 355 MW erhöht.

- *KKW Gösgen* (55 MW): 1992 wurde die thermische Reaktorleistung um 3,5% erhöht und damit die elektrische Leistung um rund 30 MW verbessert. Mit dem Umbau der Niederdruckturbinen während der Revisionen 1994 und 1995 wird die elektrische Leistung voraussichtlich zusätzlich um 25 MW zunehmen. Die Nettoleistung wird durch Messungen den neuen Gegebenheiten angepasst werden.
- *KKW Leibstadt* (40 MW): Während der Jahresrevision 1994 wurden die drei Niederdruckturbinen ersetzt. Dank der Wirkungsgradverbesserungen beträgt die elektrische Nettoleistung heute 1030 MW.

CO_2-Minderungskosten im Vergleich

(e) Die Frage, wie die im Rahmen verschiedener Klimakonferenzen postulierte weltweite Reduktion der CO_2-Emissionen zu realisieren sei, gehört zu den am meisten diskutierten Themen unserer Zeit. Seit vielen Jahren wird über Art und Umfang der Förderung erneuerbarer Energiequellen kontrovers diskutiert. Dabei räumen die meisten Energieszenarien der Photovoltaik keine grossen Zukunftschancen zur Flächenverbreitung ein. Sie liegen nicht nur bei den absoluten Kosten, sondern auch bei den spezifischen Kosten im Vergleich zu anderen CO_2-Minderungsstrategien deutlich höher (s. Grafik).



Gesamtkosten je reduzierte Tonne CO_2.

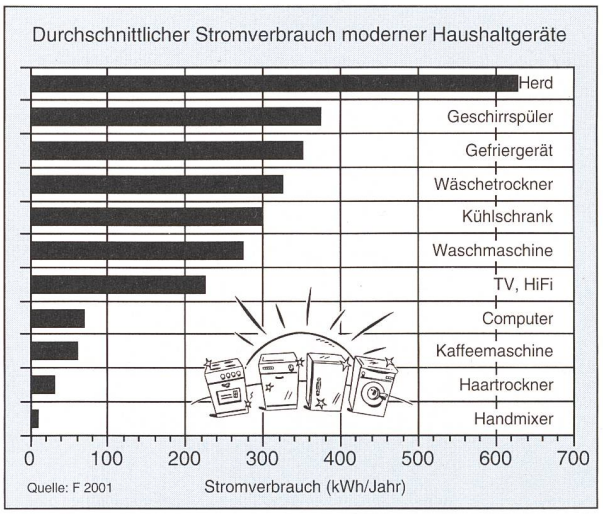
Verbrauchszielwerte von Haushalt-, Büro- und Unterhaltungselektronikgeräten bald erfüllt

(efch) Eine erstmals im Auftrag des Bundesamtes für Energiewirtschaft (BEW) durchgeführte Datenerhebung zeigt, dass die Hälfte aller in der Schweiz zugelassenen Haushaltgeräte bereits heute die vom Bund zukünftig geforderten Verbrauchszielwerte erfüllt. Im Bereich der Büro- und Unterhaltungselektronik sind noch zusätzliche Bemühungen notwendig, um die geforderten Verbrauchszielwerte zu erreichen.

Die 1994 verkauften Haushaltgeräte erfüllen die Verbrauchszielwerte wie folgt: Geschirrspüler zu 65%, Waschmaschinen zu 65%, Kühl- und Gefriergeräte zu 52%, Wäschetrockner zu 51% und Backöfen zu 34%.

Bei den Büro- und Unterhaltungselektronikgeräten sind die Ergebnisse noch etwas weniger gut, jedoch hätten die Hersteller die Probleme erkannt und bereits entsprechende Massnahmen eingeleitet, die sich in den Ergebnissen der nächsten Datenerhebung niederschlagen werden. Das BEW ist zuversichtlich, dass die vorgegebenen Fristen von den betroffenen Branchen grösstenteils eingehalten werden können.

Haushaltgeräte: Zweckmässigkeit und Stromverbrauch im Vordergrund



(veo) Ein niedriger Stromverbrauch ist ein wesentliches Kriterium für den Kaufentscheid bei Geräten geworden. Immerhin halten Haushaltgeräte im Durchschnitt länger als zehn Jahre. Dementsprechend fallen zehn Jahre hindurch (etwa bei einem Gefriergerät) insgesamt ein paar hundert Franken mehr oder weniger an Stromkosten an. Die Grafik zeigt den durchschnittlichen Jahresstromverbrauch von Haushaltgeräten (moderner Gerätestandard, 3 Personen).

Betriebsleistungen der KKW immer besser

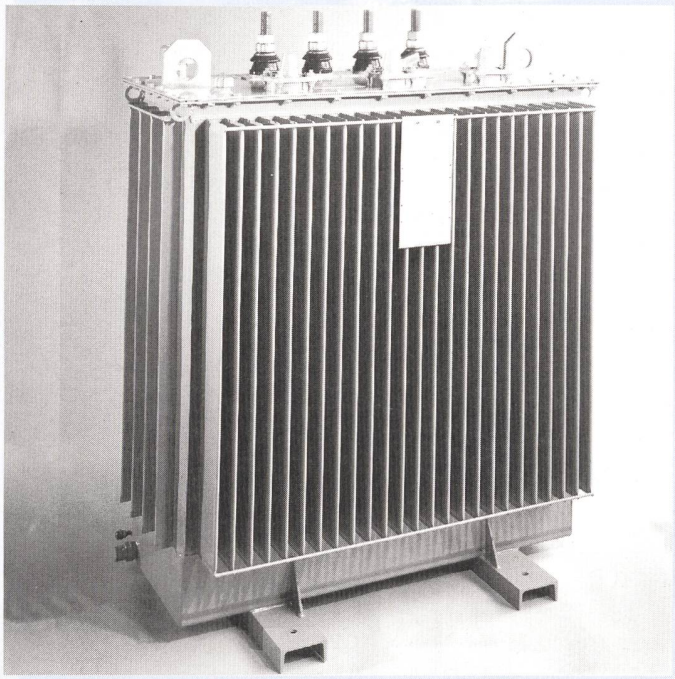
(sva) Die Betriebsergebnisse der Kernkraftwerke verbessern sich weltweit von Jahr zu Jahr. Die Hälfte aller KKW-Blöcke erreichte 1994 eine Verfügbarkeit von mindestens 81%, was 1% besser war als im Vorjahr.

USA-Einfuhrverbot abgebrannter Brennstäbe aufgehoben

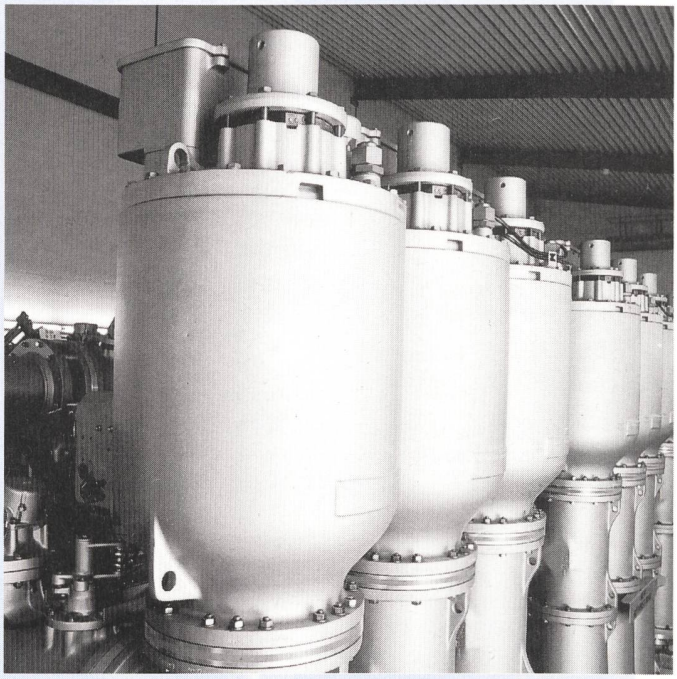
(d) Ein Gericht hat Ende August ein Rückfuhrverbot für abgebrannte Brennstäbe aus Europa zur Endlagerung in den USA aufgehoben. Damit können 157 Brennstäbe, 33 davon aus der Schweiz, eingeführt werden. Das Paul Scherrer Institut besorgt den Transport.

«Was versteht man unter Wasserkraft?» fragt der Lehrer. Antwort: «Wenn ein Kind weint, damit es das neue Spielzeug kriegt!»

Die beste Wahl innovativer Technologie.



Leistungstransformator mit Ölisolation, primärseitig mit Steckbuchsen
Hintergrundbild: SILESCA® Giessharztransformator



GASCOIL® SF6-isolierte Messwandler für autonome und integrierte GIS Anwendungen

Seit ihrer Gründung 1914 hat sich MGC zu einem führenden Hersteller von Leistungstransformatoren, Messwandlern sowie isolierten Stromschienensystemen etabliert. Vertreten in über 20 Ländern bietet MGC weltweit hochentwickelte, kundenspezifische Lösungen an. Profitieren Sie von unserem know-how, unserer Qualität und Flexibilität. Auf Ihre Kontaktaufnahme freut sich:

MGC
MOSER-GLASER

MGC Moser-Glaser & Co. AG
Energie- und Plasmatechnik
Hofackerstrasse 24
CH - 4132 Muttenz / Schweiz

Telefon 061 / 467 61 11
Telefax 061 / 467 63 11